

Peking ist auch ein willkommener Abnehmer für die unter Konversion leidende russische Rüstungsindustrie. Andererseits hegt man in Rußland sicherheitspolitische Bedenken gegenüber einem aufrüstenden China. Hinzu kommt die in Russisch-Fernost verbreitete und von den lokalen Behörden bewußt geschürte Furcht vor der Einwanderung von Chinesen. Diese Furcht erscheint allerdings auch nicht unbegründet angesichts des enormen Bevölkerungsdrucks in China, dem eine sehr dünne Besiedlung in Russisch-Fernost gegenübersteht. Aus diesem Grund sträuben sich lokale russische Behörden gegen eine Lösung der Grenzstreitigkeiten. Ungeachtet dieser Irritationen hat eine außenpolitische Annäherung zwischen den beiden Staaten stattgefunden, die seit Jelzins China-Besuch im April 1996 ihren Ausdruck in der Formel "strategische Partnerschaft" findet und sich aus dem Verhältnis zu den USA speist. So unterstützt Rußland die chinesische Position in der Taiwan-Frage, China im Gegenzug die russische Haltung zur NATO-Osterweiterung.

Alles in allem war das viertägige Seminar gelungen und hat den Teilnehmer wichtige Einsichten in die positiven wie auch negativen Erscheinungen des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Wandels in den beiden Großmächten vermittelt - eines Wandels von internationaler Tragweite, der uns noch für längere Zeit wissenschaftlich beschäftigen wird.

Eva-Maria Stolberg

### **Ecology and Economy - Strategies for Sustainable Growth**

Brüssel, 29. - 30. November 1996

Am 29. und 30. November 1996 hat die European Japan Experts Association e.V. (EJEA), in der eine große Zahl von Alumni des Sonderaustauschprogrammes (SAP) organisiert sind, in Brüssel im Club de la Fondation Universitaire ihren ersten Workshop durchgeführt.

Auf Anregung der EJEA-Vorsitzenden Frau Prof. Gesine Foljanty-Jost (Universität Halle-Wittenberg) befaßte sich der Workshop mit dem Thema: „Ecology and Economy - Strategies for Sustainable Growth“. Diese Veranstaltung wurde von der Europäischen Kommission voll finanziert, und zwar zu jeweils einem Drittel von den Generaldirektionen I (External Economic Relations), XI (Environment, Nuclear Safety and Civil Protection) und XXII (Education, Training and Youth). Für das angemessene Ambiente vor Ort hat der frühere belgische Botschafter in Japan, Herr Marcel Depasse, gesorgt.

Ziele des Workshops waren:

- die Vorbereitung einer Sommerschule für europäische und japanische Studenten im Jahre 1997 zum gleichen Thema;
- Informationsbeschaffung für die Sommerschule und Expertenbefragung durch die dafür Verantwortlichen;
- Vorstellung und Diskussion des Konzepts;
- Kontaktaufnahme mit der japanischen Seite.

Nicht zu den unmittelbaren, aber gleichwohl zu den möglichen langfristigen Zielen gehörten:

- der Ausbau eines Japan-bezogenen Netzwerkes von europäischen Experten,
- die Erkundung von Möglichkeiten europäisch-japanischer Kooperation im Bildungswesen.

Der Workshop wurde außer von der EJEA-Vorsitzenden von Hugh Richardson, Stellvertretender Generaldirektor des European Joint Research Center, eröffnet, der in seiner Begrüßung das Interesse der Europäischen Kommission an der Initiative bekundete und seine Unterstützung zusagte.

Nach einem key-note Vortrag von Prof. Dr. Bernhard Glaeser (Universität Goeteborg) über „Sustainable Development - History, Models, Strategies“ erläuterten Liam Cashman (DG XI) und Prof. Dr. Yoshida Fumikasu (Universität Hokkaido) die juristischen, politischen und administrativen Aspekte des Umweltschutzes. Prof. Dr. Jon Sigurdson (European Institute of Japanese Studies an der Stockholm School of Economics) referierte über unternehmerische und industrielle Perspektiven der Realisierung von „sustainable growth“; Dr. Thilo Graf Brockdorff (JDZB) berichtete von der Messe „New Earth Osaka 96“. In einer längeren session über neue Trends in der Umwelttechnologie und im Umweltschutz trugen vor: Prof. Dr. Rudolf Winter (Direktor des Space Application Institute in Ispra am Lago Maggiore, Italien), Herr Richard Moore vom Europäischen Komitee für Standardisierung (CEN), Prof. Dr. Jean-Marie Chandelle (Geschäftsführer des Cembureau und Professor an der Université Libre de Bruxelles) sowie Herr Fujimori Keizo, Präsident der NEC Environment Engineering Ltd.

Am zweiten Tag wurde die Diskussion zugespitzt auf die didaktische und organisatorische Diskussion der geplanten Sommerschule. Hierzu diskutierten in einer round-table-session unter Leitung von Prof. Dr. Gerassimos Papadopoulos (National Observatory, Geodynamic Institute, Athen) über den Stand der Umwelterziehung in Japan und Deutschland: Prof. Goto Noriyuki (Universität Tokyo), Herr Ohmori Fujio (Ministerium für Erziehung, Wissenschaft, Sport und Kultur), Axel Beyer (Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung), Brendan Cardiff (DG XXII), Dr. Michael Hansler (Bundesstiftung Umwelt), Prof. Dr. Wolf Schluchter (TU Cottbus) und Frau Prof. Dr. Foljanty-Jost.

Am Ende des workshops wurde Frau Foljanty-Jost zur Sommerschul-Direktorin bestimmt, und es wurden folgende Leitlinien aufgestellt:

- Es soll 1997 eine Pilot-Sommerschule über „Ecology and Economy - Strategies for Sustainable Development“ durchgeführt werden.
- Diese soll sich auf ein Medium (voraussichtlich: Wasser) konzentrieren.
- Bei der Auswahl der Dozenten soll auch die Industrie berücksichtigt werden.
- Als Unterrichtsform werden selbstorganisierte Projekte von Studenten im Rahmen des genannten Focus angestrebt.
- Die Studenten sollten wenigstens das dritte Studienjahr erreicht haben, aber auch Postgraduierte und junge Wissenschaftler einschließen.
- Die Studenten sollen von verschiedenen Disziplinen und kulturellen Umfeldern kommen.
- Die Auswahl des Ortes hängt ab vom Curriculum und von dem zur Verfügung stehenden Budget. Es wurden während des Workshops genannt: 1. Ispra, wo sich

ein europäischer Wissenschaftspark (u.a. mit Umweltinstituten) im Aufbau befindet; 2. Sevilla (Institute for Prospective Technology Studies [IPTS]); 3. ein Ort auf dem Territorium der früheren DDR in der Nähe eines stark verschmutzten Gebietes; 4. Schweden.

- Zeit und Dauer: ca. 3 Wochen im August oder September 1997.

Die Europäische Kommission (DG XXII) hat bereits die Übernahme von einem Drittel der Kosten zugesagt. Der Vertreter des japanischen Erziehungsministeriums wurde gebeten, Kooperations- und weitere Finanzierungsmöglichkeiten auf japanischer Seite zu sondieren. Die weiteren Einzelheiten sollen von der Sommerschuldirektorin in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle der EJEA vorbereitet werden. Eine Publikation der Workshop-Papiere inklusive eines Berichts wird vorgelegt werden und ist dann von der Geschäftsstelle der EJEA im JDZB (Dr. Wolfgang Brenn) erhältlich.

Wolfgang Brenn

### **China's International Role: Friction or Cooperation?**

Wilton Park Conference, Wiston House/England, 9. - 12. Dezember 1996

Wiston House in Südengland ist ein Konferenzzentrum des britischen Foreign Office, das auf eine lange Tradition von Tagungen mit Vertretern aus Politik, Politikberatung und Wissenschaft zurückblickt – und immer wieder nach vorn blickt auf globale Tendenzen und die Zukunft internationaler Beziehungen. Konflikt oder Kooperation – um es vorwegzunehmen: Chinas Rolle in einer multipolaren Welt bietet für beide Sichtweisen Anhaltspunkte. Schwerpunkte einer differenzierten Faktorenanalyse durch die Referenten und Diskutanten der Tagung lagen dabei auf der internen Entwicklung Chinas (u.a. der Wiedererlangung der chinesischen Souveränität in Hongkong, der Situation der Staatsbetriebe und der Rolle der Armee) und bei Chinas bilateralen Beziehungen (mit den USA, mit den Ländern Südostasiens, mit Rußland, Japan und der EU).

Lord Wilson of Tillyorn, Gouverneur Hongkongs von 1987-1992, analysierte in seinem Vortrag Implikationen der Rückführung Hongkongs an China: Hongkong habe sich zu einer derart gesunden und reifen Volkswirtschaft entwickelt – ablesbar etwa an der Tatsache, daß die Börse keine nervösen Reaktionen mehr auf politische Spannungen zeige – daß wirtschaftliche Instabilitäten als Resultat des Übergabeprozesses auszuschließen seien. Hingegen seien politische Veränderungen wahrscheinlich, allerdings in einem weit langsameren Tempo als gemeinhin angenommen. Ein Problem könne sich insbesondere durch die höhere Korruptionsanfälligkeit einheimischer Verwaltung im Vergleich zu einer Kolonialverwaltung ergeben. Auf der anderen Seite habe der Transitionsprozeß aber auch Rückwirkungen auf die Volksrepublik, die Hongkong und seine wohlhabende, selbstbewußte Bevölkerung zu absorbieren habe. Eine Abschöpfung Hongkongs erscheine verlockend, obwohl die Joint Declaration bekanntlich Steuerzahlungen der Special Administrative Region (SAR) an die Zentralregierung nicht vorsehe. Indem die Zentralregierung den Zugriff regionaler Interessen auf Hongkong zu beschränken habe, werde sie in der